



**DREI TAGE
UNTER STROM**

Höher, schneller, weiter: Getreu dem Motto «Expand your limits» zeigt unsere Fotoreportage die neuen Möglichkeiten mit einem E-Bike auf. Und zwar bei der E-Bike Hüttentour in Davos Klosters.



Es gibt sie immer wieder. Dinge, die wir uns viel zu lange mühselig angetan haben, obwohl es eine komfortablere Alternative gäbe. Das weiss jeder, der endlich von CDs auf Spotify umgestiegen ist – oder vom normalen Mountainbike auf ein modernes E-Bike. Letztere galten lange noch als unsportlich, zu schwer oder als etwas nur für Senioren. Doch das einst verstaubte Image ist längst vorbei. Im Gegenteil. Sogar der wohl bekannteste Mountainbiker, Danny MacAskill, zeigt sich in einem seiner neuesten Videos auf einem E-Bike. Kein Wunder: Moderne E-Mountainbikes sehen heute normalen Bikes nicht nur zum Verwechseln ähnlich, sie boomen auch. Und ermöglichen plötzlich ganz neue Möglichkeiten: Steile Anstiege werden dank dem sogenannten ‘Uphill Flow’ zum reinen Fahrspass. Die Tagestour wird zur Abendrunde. Und selbst lange Anfahrtswege hinauf zu den flowigsten Singletrails sind im Nu vergessen.

Knackig, knackig

Letzteres passt so gut zur neuen E-Bike-Hüttentour von Davos Klosters wie eine gut eingestellte SRM-XX1-Schaltung auf ein Traumbike. Denn bereits nach den ersten Kilometern im Flüelatal hinauf auf Tschuggen wird es knackig. Sehr knackig. Ein längerer Trailanstieg in engen Serpentina führt von der Flüela-Passstrasse hinauf zur Bergstation Pischa. Der Gedanken daran, wie sich dieser Anstieg früher auf einem normalen Bike anfühlte, lässt Schweissperlen über meine Stirn kullern. Doch dieses Mal ist alles anders: Die Beine kurbeln erstaunlich rhythmisch, der Puls schießt nicht sofort nach oben. Und das, trotz der dünner werdenden Luft auf rund 2400 Meter über Meer. Selbst der Blick auf die Uhr erstaunt uns: Wir sind praktisch in der Hälfte der Zeit oben. Das hat auch seine guten Seiten, denn wir haben noch ein bisschen Strecke vor uns. In den nächsten drei Tagen warten rund 130 Kilometer Trails und 5500 Höhenmeter, um genau zu sein. Deshalb wollen wir trotz des herrlichen Panoramas keine Zeit verlieren. Ein kurzer Schluck aus der Trinkflasche muss reichen. Weiter geht's.





Flowiges Shreden entlang des Grats

Von der Pischach-Bergstation schlängelt sich ein flowiger Trail am Pischachgrat entlang bis zum Hüreli. Kurz: gut zweieinhalb Kilometer reiner Fahrspass. Dabei zeigt sich neben der motorisierten Aufstiegshilfe der zweite Vorteil der neuen E-Bikes: Die Dinger sind erstaunlich wendig. Wir lösen die Bremsen und lassen es laufen. Bereits eine erste Bodenwelle lässt uns abheben. Maximaler Spassfaktor. Dabei geht die Absprungbewegung so locker von der Hand wie mit einem klassischen Bike. Trotz der gut 20 Kilogramm fühlt sich das E-Bike keineswegs träge oder schwer an. Kurz vor dem Hüreli zweigt der Weg rechts ab. Selbst der kurze, steile Anstieg hier verdirbt uns nicht die gute Laune. Mit einer kurzen Fingerbewegung haben wir nochmals den Motor als Unterstützung aktiviert. So schnell wir oben sind, so schnell wechselt

auch die Szenerie: weg vom wilden Grat mit Rundumblick auf die Stadt Davos und die markanten Bergflanken hin zu einem Trail, der an nach Blumen duftenden Bergwiesen und einem Kleinod mit sonnengegerbten Alphütten vorbeiführt. Selbst Heidi aus dem gleichnamigen Buchklassiker hätte sich hier bestimmt wohl gefühlt. Eines bleibt hingegen gleich, der Trail fährt sich weiterhin sehr flüssig und ohne grosse Hindernisse. Zumindest, bis wir wieder in den Wald hineinkommen. Nun wird es wieder ein bisschen technischer: leicht verblockt mit vereinzelt Wurzeln zwischendurch hinunter bis nach Klosters. Doch der Fahrspass überwiegt.

Die Tücken des Akkus

Apropos: Vor lauter Fahrspass haben wir ganz vergessen, zwischendurch die Akkuanzeige zu kontrollieren. Oh Gott! Die steilen Aufstiege haben ihren Tribut gezollt. Wer schon beim Handy mit wenig Akkustand unruhig wird, weiss was uns gerade durch den Kopf geht. Zum Glück ist es nicht mehr weit bis zum ersten Etappenziel: die Vereinahütte. Ob der Akku bis dahin durchhält? Wir cruisen etwas nervös den Forstweg entlang zur Abzweigung Richtung Vereinatal – und versuchen, auf andere Gedanken zu kommen. Ablenkung gibt es bei dieser Landschaft genügend. Eine kleine Waldlichtung vor uns gibt den Blick frei auf den Silvretta-Gletscher, der gut erkennbar im Abendlicht leuchtet. Wow! Es kann nicht mehr allzu weit sein. Der Trail wird langsam steiler und verblockter als gerade eben. Zwischendurch müssen wir gar ein Stück schieben. Doch da, wir sehen die Hütte. Geschafft! Hüttenwart Köbi erwartet uns schon mit hausgemachten Spezialitäten. Gerade rechtzeitig, denn der Akku zeigt nur noch einen schwachen Strich an. Glück gehabt.



Schnell das Ladekabel aus dem Rucksack hervorholen und ab mit den praktisch leergesaugten Akkus an die Steckdose. Gut zu wissen: Steckdosen gibt es in den meisten Hütten, das passende Ladekabel sollte man aber unbedingt immer dabei haben.

Ruppiger Downhill-Ritt

Morgens halb zehn in Deutschl... – äh – im Vereinatal. Knoppers eingesteckt, Wasserflaschen aufgefüllt und Akku vollständig geladen: Wir sind startklar für die zweite und zugleich anspruchsvollste Etappe der E-Bike-Hütten-tour. Ein Blick auf die Karte zeigt,

dass es heute trotz Motor-Unterstützung ein sehr sportlicher Tag werden wird: 52 Kilometer und rund 2100 Höhenmeter Anstieg. Aber diese Tour ist schliesslich nichts für Warmduscher. Wir rollen wieder talauswärts nach Klosters. Von da aus führt die Route über den Duranna- und Casannapass bis hinauf zur Parsenn nördlich des Weissfluhgipfels. Damit uns dieses Mal der Akku-Nervenkitzel erspart bleibt, nehmen wir die Gotschnabahn hinauf. Oben angekommen, führt ein ziemlich flowiger Trail zum Totalpsee. Ab dort ist Fingerspitzengefühl gefragt. Steil und teils sehr verblockt. Nicht gerade

Davos Klosters E-Bike-Hütten-tour

Drei Tage unterwegs, zwei Berghütten zum Übernachten: Die E-Bike-Hütten-Tour umfasst knapp 130 Kilometer und rund 5500 Höhenmeter. Ein sportliches Abenteuer für routinierte Biker mit guter Kondition durch die gesamte Bike-Destination Davos Klosters.

Route

Etappe 1: Davos Platz – Tschuggen – Püscha – Hüreli – Drusatscha – Grünenbödeli – Schwäderloch – Alp Garfiun – Berghaus Vereina

Länge: 40,6 km

Höhenmeter: ↑1785, ↓1383

Hinweis: Bitte Ersatzakku mitnehmen oder Mittagspause zum Nachladen einplanen

Etappe 2: Berghaus Vereina – Klosters – Durannapass – Casannapass – Parsenn – Meierhofer Tälli – Davos Dorf – Dischma – Dürrboden – Berggasthaus Dürrboden

Tipp: Mit der Gotschnabahn hinauf auf Parsenn spart man rund 1500 Höhenmeter

Länge: 50,8 km

Höhenmeter: ↑2170, ↓2106

Hinweis: Bitte Ersatzakku mitnehmen oder Mittagspause zum Nachladen einplanen

Etappe 3: Berggasthaus Dürrboden – Scalettapass – Alp Funtauna – Val Funtauna – Ravais-ch-Seen – Bergün – Filisur – Davos Platz

Länge: 36 km

Höhenmeter: ↑1104, ↓2031

Etappen-Unterkünfte

[Berghaus Vereina](#)

Tel. +41 81 422 12 16, berghausvereina.ch

[Berggasthaus Dürrboden](#)

Tel. +41 81 416 34 14, duerrboden.ch

Weitere Informationen

davos.ch/e-bike

eine Sonntagsspazierfahrt, sondern eher ein ruppiger Downhill-Ritt hinab bis nach Davos. Augen zu und durch lautet die Devise. Kurze Verschnaufpause am Davosersee. Noch vollgepumpt mit Adrenalin nehmen wir die verbleibenden 16 Kilometer durchs Dischmatal hinauf bis Dürrboden dank E-Motor kräftesparend in Angriff.

Trotz E-Bike am Limit

Die Sonne lugt noch nicht über die Flanken des Piz Grialetsch als wir frühmorgens die letzte Etappe der E-Bike-Hüttentour starten. Die morgendliche Frische zaubert Gänsehaut auf unsere Arme und Beine. Aber nicht sehr lange, denn es wird wieder knackig. Trotz E-Bike sind wir am letzten Abschnitt hinauf zum Scalettapass am Limit. Nach zwei, drei krampfhaften Versuchen geben wir auf – und stossen. Da soll einer sagen, E-Biken sei kein Sport. Wie auch immer, der ganze Schweiß lohnt sich: Als Belohnung wartet auf der anderen Seite ein rund fünf Kilometer langer Singletrail durch die hochgebirgige Mondlandschaft zur Alp Funtauna. Die flowige Strecke zaubert uns ein breites Grinsen ins Gesicht. Die Strapazen von vorhin? Vergessen! Zumindest für eine Weile.

Instagram-taugliche Fotomotive

Der Weg zieht sich durch das baumlose Val Funtauna. Diese Weite! Und rundherum die frisch überzuckerten Bergspitzen – ein Hauch von Tibet, mitten in Graubünden. Die Zivilisation scheint plötzlich ganz weit weg zu sein. Der Singletrail schlängelt sich abermals steil den Berg hoch – und fordert uns und den Motoren alles ab. Bis sie vor uns liegen: die tiefgrünen Bergseen Lai da Ravais-ch Sur und Suot. Instagram-Filter? Überflüssig! Wir legen die Bikes auf die Wiese und freuen uns einfach hier zu sein. Durchatmen. Unser E-Bike-Abenteuer nähert sich schon bald dem Ende zu. Passend dazu geht es jetzt fast nur noch bergab bis nach Bergün. Und schliesslich auf Asphalt zum Bahnhof in Filisur. Doch wie heisst es so schön, das Beste kommt zum Schluss: Ein historischer Zug der Rhätischen Bahn (RhB) bringt uns, vorbei an der Zügenschlucht, wieder zurück nach Davos. Vor unserem inneren Auge mischen sich die Eindrücke der letzten drei Tage zu einer packenden Dia-Show – drei Tage unter Strom. Ein E-Bike-Abenteuer, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Fotos: Martin Bissig
Text: Franz Thomas Balmer

